

## **ASTRO- REISEBERICHT**

Alexander Quelle, Straßlach

### **Beeindruckende Reise zum Südhimmel Namibias mit kompetenter Führung**

10 Tage während der Neumondphase im August 2010  
auf der Astrofarm Kiripotib

#### **Introduktion:**

Nach Landung und Erledigung der Einreiseformalitäten wurde ich, wie abgesprochen, vom Besitzer der Farm Kiripotib, Hans-Georg von Hase, am Airport Windhoek abgeholt, und die 160 km lange Autofahrt auf einsamer aber hervorragend ausgebauter Straße wurde zum perfekt einstimmenden Ersterlebnis dank von Hases großartiger Kenntnis und vieler interessanter Geschichten über Land und Leute, untermalt von einem prächtigen Farbenspiel in dieser mir noch fremden grandiosen Landschaft. Nach Ankunft auf der gepflegten und gut ausgebauten Gästefarm gab es erst mal ein reichhaltiges Frühstück sowie erste Kontakte mit ein paar dort angestellten Mitarbeitern.

#### **Thema:**

Als "Astro-Gast", d.h. als Besucher mit dem Schwerpunkt Astronomie, war ich in erster Linie hier, um mich ausgiebig dem südlichen, in Mitteleuropa niemals sichtbaren Teil des Sternenhimmels zu widmen. Dazu ist die Farm mit einem Sternwarten-Areal ausgerüstet. Etwas abseits gelegen um eine ungestörte Rundumsicht zu gewährleisten und auf sieben Plattformen verteilt, bietet der Platz ein Eldorado für Sterngucker, versehen mit modernster Ausrüstung, die keine Wünsche offen lässt. Ein gut ausgebauter Weg mit im Dunkeln sichtbarer Begrenzung sowie eine „Astro-Villa“ mit Küche, Bücherei, Sanitärraum und Ausruhbereich runden das Ganze ab. Der umfangreiche Gerätepark wird ergänzt durch so alltäglich-sinnvolle Dinge wie Stühle, wärmende Decken und Leitern. Die zur Arbeit benötigten Instrumente werden vor der Reise angemietet. Die im Vorfeld dazu nötige Beratung via E-Mail war hervorragend.

#### **Durchführung:**

Rolf Scheffer kannte ich schon durch besagten E-Mail-Verkehr. Seines Zeichens Berufsfotograf und als Gestalter des Astro-Konzeptes Herr über die ganze Pracht, war mein Coach - und wurde mein Freund. Er hatte mir und den anderen "Astros" den Himmel und die Geräte nahezubringen. Das gelang ihm durch ständige Präsenz und viel Geduld. Er gab Zeichen- und Fotoschnellkurse anhand der vorhandenen Geräte, und wir konnten Erlerntes sofort vor Ort in die Praxis umsetzen. Wir waren zu viert, was Rolf die Arbeit erschwerte, uns aber ein Mehr an Spaß brachte. Und man merkte sofort: Der Spaß an der Sache ist der Kern in Rolfs Philosophie!

Die Nächte sind zu dieser Jahreszeit - es ist noch Winter dort - durchweg kalt, der karge Boden kann die wohlige Wärme der Sonne am Tag nicht lange halten, aber klare Luft und wolkenloser Himmel garantieren nahezu perfekte Durchsicht und somit absolut sichere Planbarkeit der astronomischen Unternehmungen.

Die erste Nacht diente zunächst einmal der Orientierung. Die Planeten Merkur, Venus, Mars und Saturn standen senkrecht in einer Linie über dem Westhorizont. Wohlbekannte Sternbilder wie die Leier und Cygnus, Bärenhüter und Adler stehen hier im Norden - und auf dem Kopf. Unbekanntes muss erst identifiziert und verifiziert werden, und eine durch den Zenit verlaufende Milchstraße raubt einem den Atem. "Diesen Zeitpunkt sollte man einfach nur genießen und nichts als genießen. Astronomie beginnt mit bloßem Auge".- So denkt auch Rolf.

Doch irgendwann ist es dann "soweit". Für das Beobachten mit Instrumenten hält die Farm mit dem leistungsfähigen Feldstecher "Myauchi 110x25" und einem 14"-Dobson die auch für höchste Ansprüche geeignete Optik bereit, Filter und Okulare inklusive. Die Jagd konnte beginnen. War ich schon beim Anblick der Milchstraße platt, so gab es beim Observieren des Kugelsternhaufens "Omega Centauri" im Dobson kein Halten mehr. Neugierig stürzten wir uns auf die "Neulinge" am Südhimmel. Die Magellanschen Wolken, darin 47 Tucanae und der Tarantelnebel, Objekte wie Eta Carinae oder Sternbilder wie Wolf oder Altar, Kreuz oder Centaurus mit dem uns nächstgelegenen Fixstern, alles verwob sich an diesem ersten Abend zu einer zauberhaften Symphonie. Doch durch die immer spürbarere Kälte geerdet nahmen wir dankbar und nicht allzu spät die nahe Küche mit wärmender Suppe in Anspruch. Wir hatten ja Zeit - und Urlaub.

Die Tage waren geprägt durch entspannte Ferienstimmung bei schönstem Wetter, kulinarischen Köstlichkeiten und nicht enden wollenden Gesprächen in freundschaftlicher Atmosphäre. Ausflüge ins Umland sowie Besichtigungstouren auf der Farm mit ihren kunsthandwerklichen Manufakturen rundeten das Programm ab.

Sternen-Fotografie gehört wohl zu den härtesten Disziplinen astronomischer Betätigung. Unter Rolfs umsichtiger Anleitung lernten wir schon tagsüber die richtige Handhabung der geeigneten Kamera-Technologien mit ihren Stärken und auch den ihr innewohnenden Tücken kennen. Die Kombination von Kamera, Nachführung und Computersoftware hat es in sich, zumal die Anforderungen an die Genauigkeit mit zunehmender Brennweite und somit in etwa mit steigender Teleskopleistung exponentiell zu wachsen scheint. Wer sich also darauf einlassen will, braucht Zeit und ein gutes Nervenkostüm.

Da alle Technik vorhanden und auch Rolf immer in der Nähe war, ging es am Abend sogleich zu Werke. Grundlegendes wie Fragen der Kameraeinstellung, Theorie der digitalen Bildaufnahmetechnik und Gebrauch geeigneter Steuer- und Nachbearbeitungssoftware waren geklärt, als wir endlich mit dem Aufbau der Geräte begannen. Wenn alles funktioniert, wird die ganze Arbeit schließlich mit wirklich umwerfenden Ergebnissen belohnt. Man blättere in astronomischen Fachzeitschriften um zu wissen, was ich meine. So bannten wir auf Festplatte, was unsere Ausdauer und Leidenschaft hergab. Centaurus A, der Katzenpfoten-Nebel und M8 im Skorpion sind hier nur Beispiele.

**Reprise:**

Nicht allein durch die Astronomie und die absolut professionelle Betreuung gewann diese Reise eine Bestnote, die Schönheit der Farm und Freundlichkeit ihrer Bewohner setzten dem Ganzen das Sahnehäubchen drauf. Der einzige Wermutstropfen - so er denn einer ist - ist ein Phänomen wachsender Entwicklung in der noch klaren namibischen Luft: Ganz tief im Nordwesten, kaum merkbar, tut sich nachts ein Lichtschimmer am Horizont auf. Es ist der Airglow von Windhoek, der 120 Luftkilometer entfernten Hauptstadt Namibias.

**Coda:**

Mein besonderer Dank gilt Hans-Georg v.Hase sowie seiner Gattin Claudia, beide waren unermüdlich zu Werke um uns den Aufenthalt so angenehm als wie irgend möglich zu gestalten.



...

Ein weiterer Dank und ein großes Kompliment geht an Rolf Scheffer, den „Meister hinter Linsen und Spiegeln“.



Ein offenes Auge, ein offenes Ohr, zuvorkommend und stets gut aufgelegt, ein Fahrkünstler und die ganze Verantwortung tragend. Danke, Mr. Lynos Zungunde.



Ein weiterer Dank gilt den vielen fleißigen weiblichen Bediensteten, ohne die ein solcher Komfort undenkbar wäre und an die Küchenchefs Makwara und Alex, deren Kochkünste ich nicht hoch genug zu würdigen weiß.

**IMPRESSIONEN:**





